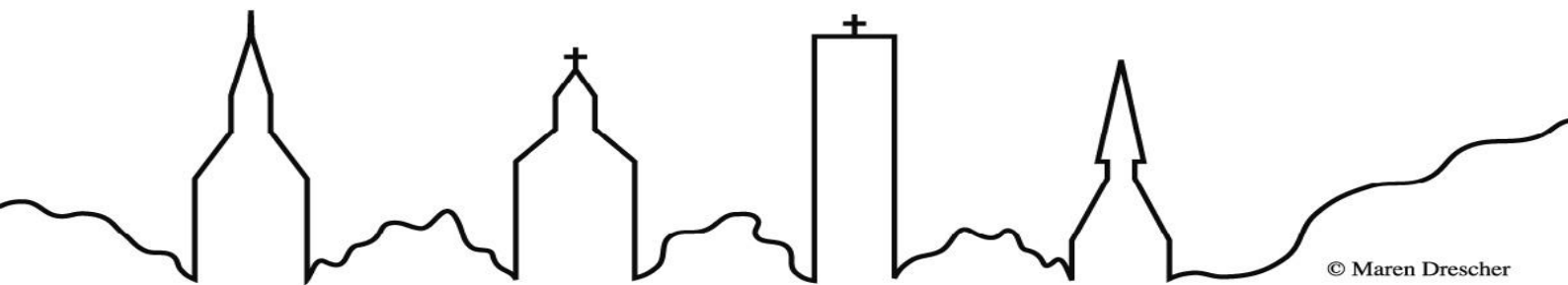
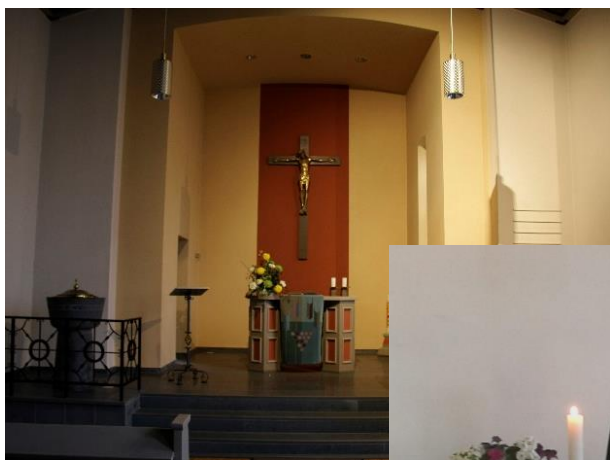


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**11.10.2020, Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Burkhard Krieger**



11.10.2020, Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Die Gebote Gottes - darum geht es heute. Sie sind Maßstäbe für unser
Leben. Wir kennen sie, es bleibt aber wichtig, immer wieder daran erinnert
zu werden. An die Leitplanken des Lebens.

Mose tut dies, wenn er kurz vor seinem Tod dem Volk Israel Gottes Taten
vor Augen stellt.

Der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief erinnert daran, dass auch die
Nächstenliebe dazu gehört: „Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott
liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ (1. Joh. 4, 21)

Lied: EG 295 (1-4)

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte
handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine
Zeugniss' halten, sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst
die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will
dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu
bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer
Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel
gehet, der stets bewegeet sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie



der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Gott, unser himmlischer Vater!

Wir tragen die Erlebnisse der letzten Woche, ja, der ganzen letzten Zeit in uns. Manches Glück bewegt uns, manche Sorge bedrückt uns. Vieles in unserem Leben ist und bleibt uns auch ein Rätsel.

Mit all dem sind wir nun hier vor dir. Und wir bitten dich: Komm du uns nahe, Gott! Öffne unser Herz für dein Wort, dass wir danach leben.

Amen

Psalm 1 (1-6) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen
noch tritt auf den Weg der Sünder

noch sitzt, wo die Spötter sitzen,

sondern hat Lust am Gesetz des Herrn

und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbä-chen,

der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,

und seine Blätter verwelken nicht.

Und was er macht, das gerät wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht,

sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht

noch die Sünder in der Gemeinde der Gerech-ten.

Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,

aber der Gottlosen Weg vergeht..

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewig-keit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Einfach und klar, Gott, sind deine Gebote. Einfach und klar möchten auch wir werden bis auf den Grund unseres Lebens. Dazu hilf uns durch die Kraft deines Geistes!

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Lesung: Mark. 10, 17 - 27

Und als er hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott. Du kennst die Gebote: „Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“

Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen! Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden? Jesus sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 414 (1-3)

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

Predigt über Mose 30, 11 - 14

Geben und Nehmen, liebe Gemeinde, so einfach das klingt, es ist nichts, was ohne Regeln funktioniert. Von klein auf lernen wir: Man sagt „Danke“, wenn man etwas bekommt. Das geht so an der Wursttheke, wenn das Kind ein Scheibchen gereicht bekommt oder wenn bei einem Besuch die Verwandtschaft was mitbringt. Ein „Danke“ ist angesagt. Ja, das Gefühl ist da - es braucht etwas an Gegengabe. Und „Danke“ ist so etwas.

Dann wird es aber schnell kompliziert. Wenn die Tante die Überreichung des Geschenks mit einem Küsschen verbindet. Das kann für Kinder ein hoher Preis sein. Oder wenn einem das Geschenk nicht gefällt. Darf man das sagen? Muss man das sagen?

Wie dem auch sei: Geben und Nehmen folgt bestimmten Regeln. Wenn man die verletzt, ist es verletzend. Wenn auf eine Gabe keine entsprechende Gegengabe folgt, dann wird es schwierig. Dann kippt die Balance. Vielleicht ärgert sich die eine Seite und die andere schämt sich. Kein gelingendes Fundament für eine gemeinsame Zukunft.

Da zu der Predigttext aus dem 5. Buch Mose: 5. Mose 30, 11-14

Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch

nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Liebe Gemeinde!

Gott gibt. Und ich denke an zwischenmenschliche Beziehungen. „Was muss ich also jetzt tun?“, fragt mich mein Gewissen.

Danke sagen? Achtsam mit dem Geschenk umgehen, damit Gott nicht verärgert ist? Die Gabe ist nicht verbunden mit der Erwartung eines Kusses, aber was ist eine angemessene Reaktion?

Was Gott gibt ist: ein Gebot! Darf ich Gott das sagen, wenn ich das gar nicht haben will? „Gebot“ und „Gesetz“ - das klingt nicht eben attraktiv. Hört sich das nicht an, als würde meine Freiheit eingeschränkt?

Mit schönen Worten betont der Predigttext, es wäre ganz leicht, Gottes Anspruch gerecht zu werden. Hm, man kann da auch heraushören, dass es sich normalerweise ganz anders anfühlt. Es ist, wie wenn jemand sagt: „Auch der Herbst hat schöne Tage.“ Zwischen den Zeilen heißt das: Die meisten Tage des Herbstes sind nicht schön. Daran denke ich, wenn da steht: „Das Gebot, das ich dir heute gebe, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.“ Zwischen den Zeilen klingt für mich durch: Eigentlich ist es doch schwierig, richtig schwierig. Und dann stellt sich schnell der Gedanke ein: Dieses Thema überlässt man besser den Profis, denen, die sich damit besser auskennen.

Liebe Gemeinde, damit sind drei Schwierigkeiten benannt, die mir das Verständnis des Predigttextes erschweren. Ich will zu allen dreien etwas sagen. Als erstes deshalb zum Verhältnis von Gott und uns Menschen. Als zweites: Die Wörter „Gebot“ und „Gesetz“ klingen wie Gegensätze zur Freiheit. Und drittens: Wenn in diesem Fall gesagt wird, es mache keine Mühe, dem Anspruch Gottes gerecht zu werden, dann ist das vielleicht nur die Ausnahme von der Regel. Dann lasse ich doch lieber die Finger davon! Zunächst: Das Verhältnis zwischen Gott und Mensch. Tatsächlich, es ist ein Verhältnis von Geben und Nehmen. Gott gibt und wir nehmen. Das ist ein Ungleichgewicht und schon von Anfang an - seit Adam und Eva - konnten wir Menschen nicht gut damit umgehen. Gott hat uns das Leben und eine wunderbare Welt geschenkt. Und wir haben nichts Gleichwertiges zu bringen. Wir sind ohnmächtig gegenüber der Güte Gottes. Und diese fehlende Möglichkeit, auf Augenhöhe zu agieren, bohrt in uns.

Bestimmt kennen Sie dieses Gefühl, wenn man ein Geschenk bekommt, das den Rahmen sprengt. Sicher, man freut sich, hat aber zugleich so ein komisches Gefühl: „Jetzt stehe ich auf Dauer in seiner, in ihrer Schuld.“ Gott spricht uns vom Gefühl einer solchen Ohnmacht und offenen Schuld frei. Denn wir werden niemals auf Augenhöhe mit Gott stehen. „Gott ist immer größer.“ Dem nicht zuzustimmen ist der Beginn des Sündenfalls, liebe Gemeinde.

Wir Menschen sind, wie wir sind. Wer wüsste das besser als Gott. Wir halten es schlecht aus, jemanden über uns zu wissen. Und so haben wir das Verhältnis zu Gott gestört. Haben es durcheinandergebracht. Sündenfall. Gott dagegen überbrückt von seiner Seite her die Distanz, die wir Menschen aufbauen wollen, um alleine klar zu kommen. Denken wir an die Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose: Gott spaziert in der Abendkühle durch den Garten Eden. Ja, in Jesus Christus hat sich Gott als Bruder gezeigt. Gott kommt uns nahe. Dramatisch wird es nicht nur, wenn wir uns dagegen wehren, sondern auch, wenn wir versuchen, ihm diese Nähe und seine Güte zu vergelten!

„Das Gebot, das ich dir heute gebe, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.“ Gott gibt. Wir nehmen. Das ist Gott keine Last. Die adäquate Gegenleistung besteht in der fröhlichen, herzlichen Annahme und Weitergabe.

Aber damit ist bereits die zweite Schwierigkeit berührt: Gott gibt ein Gebot. Schränkt das nicht meine Freiheit ein? Eigentlich ein ganz natürlicher Gedanke - wenn ich etwas nicht tun darf, dann habe ich nicht die Freiheit zu wählen. Also - sollte das Gebot Gottes mich klein und unmündig halten?

So aber sind die Gebote nicht gemeint. Vielmehr, das fünfte Buch Mose, also auch unser Predigttext, ist geschrieben als eine große Abschiedsrede des Mose.

Das Volk blickt auf das verheißene Land und wird an die Befreiung aus Ägypten und an die lange Wanderung durch die Wüste erinnert. Alles, was Gott tut, steht im Zusammenhang mit dieser Befreiung. Die Gebote geben Orientierung und Halt, um sich in dieser Freiheit nicht zu verlieren. Bei einer Aktion mit Konfis wurden diese in die damalige Welt einer Nomadenfamilie eingeführt. Wer gehörte dazu, wie schaffte sie es zu überleben! Und dann sollten die Konfis überlegen, wie man man diese Familie schädigen könnte! Die Konfis konnten also ihrer Phantasie freien Lauf lassen und alle bösen Pläne gegen diese Familie richten. Schließlich wurden einige der Gebote aus der Bibel dazu verlesen. Damit wurde schnell klar: es

sind Regeln zum Schutz der damaligen Lebensformen. Es sind Regeln, die das Leben ermöglichen und fördern sollten.

Regeln, Gesetze und Gebote geben einen schützenden Orientierungsrahmen. Ich missverstehe sie völlig, wenn ich dadurch meine Freiheit eingegrenzt sehe.

Und schließlich die dritte Schwierigkeit: Wie schwer es bleibt, selbst einzelne Gebote zu halten, dem Anspruch Gottes gerecht zu werden und ihn im Alltag zu leben, davon haben wir im Evangelium gehört.

Sollten wir es deshalb nicht besser bleiben lassen mit Religion, Glaube und Gott? Ist am Ende nicht alles, was damit zusammenhängt, so weit weg vom normalen Leben und richtig mühevoll, dass man das mal besser die Profis machen lässt? Die Priester, die Nonnen und Mönche?

Schaut man sich die Religionen im Umfeld Israels zur Zeit des Alten Testaments an, merkt man, da war es üblich, das Wirken der Götter als großes Geheimnis aufzufassen. Die Himmelswesen und Mächte in den Tiefen des Wassers sollten durch Opfer gnädig gestimmt werden, sie offenbarten ihre Geheimnisse aber nur den Priestern oder Königen. Die waren unerreichbar für das normale Volk.

Liebe Gemeinde, in Israel war das anders! Der Gott Israels ist seinem Volk nahe, geht mit und geht voraus. In seinem Wort wird er erfahrbar. Es braucht keine Spezialisten, die irgendein geheimes Wissen verwalten. Nein, einfache Menschen aus dem Volk wurden zu Propheten berufen.

So auch später. Die Jünger Jesu, die ersten Christinnen und Christen, das waren keine ausgebildeten Theologinnen und Theologen und auch keine Helden des Glaubens, sondern sie haben sich anrühren lassen von Gottes Wort und haben einfach danach gelebt.

„Das Gebot, das ich dir heute gebe [...] ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Geben und Nehmen. Ganz direkt - weil Gottes Gebot uns nahe ist. Weil es unsere Freiheit bewahrt und es deshalb keine Last bedeutet, danach zu leben.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, den 18.10.2020 um 10.30 Uhr feiern wir den den Abschluß der Kinderbibeltage in der Schützenhalle Bigge.

Am Sonntag, den 25.10.2020 findet um 09:00 Uhr der Gottesdienst in Bestwig statt.

Am Samstag, den 31.10.2020 ist um 10:00 Uhr die Kirche mit Kids in der Kreuzkirche in Bestwig und um 18.00 Uhr ein Abendgottesdienst zum Reformationstag in der Kreuzkirche in Bestwig.

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten vom vergangenen Sonntag.

im Klingelbeutel 103,70 € und

am Ausgang 103,70 €.

Die heutige Ausgangskollekte ist bestimmt für die Aktion Hoffnung in Osteuropa.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Gott, Schöpfer und Erhalter unseres Lebens!

- + Wir bitten dich: Bleib unserem Herzen nah und wende dich allen zu, die deiner bedürfen.
- + Wir bitten dich: Lass niemanden gleichgültig werden gegenüber den eigenen Gaben und Fähigkeiten! Lass niemanden gleichgültig werden gegenüber anderen Menschen! Lass niemanden gleichgültig werden gegenüber deinem Gebot!
- + Insbesondere bitten wir dich, dass du die leitest, die noch suchen nach ihrem Weg durchs Leben, damit sie gute Entscheidungen für sich treffen können.
- + Hilf auch denen, die sich in zögerlicher Unentschiedenheit verlieren! Stärke diejenigen, die sich überfordert fühlen und sich abwenden von dem, was du in ihr Herz legst.

Amen

Als Getaufte heißen wir Kinder Gottes und wir sind es.

Darum dürfen wir zu Gott, dem Ewigen und Allmächtigen beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: EG 675 (1-4)

1. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
2. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
3. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
4. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Sehn wir in uns einen Anfang, endlos vollende dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.